# Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 23. Februar 1885.


## Zu viele Bill Jones'.

Müller, Schmidt und Schulze sind bekanntlich im Deutschen gar keine Namen im strengen Sinne des Wortes, sondern mehr allgemeine Bezeichnungen, bloße Gattungsbegriffe, wie Schaf, Ochse und Mensch. Aehnlich geht es im Englischen mit Brown und Jones. In der jungen Ansiedlung American Falls in Idaho giebt es zur Zeit unter einer Handvoll Einwohner nicht weniger als sieben Bill Jones'. Der Aelteste und zuerst Gekommene von ihnen ist der „alte Bill Jones", der Besitzer der Wirthschaft zum „Goldenen Sterne", der gern sein Spielchen macht, den Bergleuten ihr bischen Goldstaub einwechselt und sie hierbei nicht mehr, als billig ist, über den Löffel balbirt, im Uebrigen aber ein guter Kerl und, wenn ausnahmsweise nüchtern, ein ausgezeichneter Schütze ist. Im Laufe des letzten Jahres haben sich noch weitere sechs Bill Jones in American Falls niedergelassen. Sie waren der Schankwärter des alten Bill Jones, ein Viehtreiber, ein Hufschmied und drei Gold- und Silbergräber.

Kürzlich klapperten zwanzig Pferdehufe durch die gefrorenen Straßen und der Sheriff eines östlichen Nachbarcountys, der mit vier Gehilfen anrückte, fragte die Leute, die sich in der Gasse um ihn sammelten, nach dem Bill Jones. Der Bill Jones ist unter allen Umständen der Wirth vom Goldenen Sterne und der Beamte sammt Gefolge machte sich zu ihm auf den Weg. Der Gesuchte war nicht wenig überrascht, als ihm ein Haftbefehl vorgelesen wurde, in dem es hieß, er stehe unter der Anklage, in der Paradiesschlucht eine ganze Einwandererfamilie ermordet zu haben. Der alte Bill Jones war außer sich, den Vollstreckern des Gesetzes waren viele Bewohner des Fleckens gefolgt, hilfesuchend blickte er von einem zum andern, aber der Sheriff und seine Leute waren gut bewaffnet und unter diesen Umständen machte sich der Respect vor dem Gesetze geltend; man versicherte die Unschuld des alten Bill Jones, aber dieser mußte folgen und auch noch auf sein Wort versichern, er werde keinen Fluchtversuch machen, ehe ihm gestattet wurde, sein eigenes Pferd zu reiten. Kaum war er über den nächsten Bergrücken nach Osten zu verschwunden, als in westlicher Richtung ein zweiter Sheriff und wiederum mit bewaffneter Macht anrückte und nach Bill Jones fragte. Der Schankwärter Bill Jones war zwar seit den zwei Monaten, die er in American Falls ist, nicht aus dem Neste herausgekommen, sollte aber trotzdem vor einer Woche unweit der Grenze von Oregon einen Mann erschlagen haben und mußte der weitreichenden Hand der Gerechtigkeit ebenfalls folgen.

Der Goldene Stern stand verwaist und verschlossen. Am nächsten Nachmittage standen die Leute an der Bar der Wirthschaft, welche nach dem alten Goldlande „Ophir" benannt ist, und unterhielten sich über das Schicksal der beiden Bill Jones. Da hörte man schon wieder Pferdegetrappel und Bewaffnete, rauhe Gesellen, die einen jungen, an den Händen gefesselten Kerl mehr schleppten, als führten, traten in die Stube. „Schenkt ein, Wirth, 's ist frisch draußen; dem Bill Jones hier gebt das größte Glas, er wird morgen hängen, weil er in der Paradiesschlucht eine ganze Einwandererfamilie abgeschlachtet hat." — „Es ist nicht wahr, ich bin unschuldig," winselte der Gefangene, und der Friedensrichter Fallon von American Falls nahm das Wort: „Uebereilt Euch nicht Ihr Männer, gestern ist erst unser Mitbürger Bill Jones auf den Verdacht desselben Verbrechens hin verhaftet worden, dessen Ihr Euern Gefangenen zeiht. Unser Bill Jones ist unschuldig, er muß bald zurückkommen, wartet auf ihn, vielleicht stellt es sich heraus, daß auch Euer Kampan nicht der rechte Mann ist. Er sieht wenigstens aus wie ein Hasenherz, und nicht wie ein gewaltthätiger Mörder." Der Schnaps war gut und so ließ sich die bewaffnete Macht leicht zureden, zu bleiben und zu warten.

Am nächsten Tage traf denn auch richtig der alte Bill Jones ein, aber wieder mit dem Sheriff. Als er seine Wirthschaft verschlossen fand und die Verhaftung seines Schankwärters erfuhr, wollte er aus der Haut fahren, mußte aber schließlich beinahe lachen und begab sich mit seinem Begleiter nach dem Lande Ophir. „Das trifft sich gut," rief der letztere, als er den halbtodt im Zimmer sitzenden Gefangenen und dessen Wächter erblickte, „laßt den Burschen laufen, er ist unschuldig, wir haben den richtigen Mörder. Hier ist noch zu allem Ueberflusse die Verfügung des Richters." Der Gefangene stieß einen Schrei aus und wurde vor Freude ohnmächtig. Aber bald wurde die Aufmerksamkeit von ihm abgezogen, denn in das Zimmer trat der Schankwärter Bill Jones. „Der Mann, den ich ermordet haben soll, lebt noch; kein Mensch hat ihm etwas gethan, er ist im Rausche gestürzt und hat dann lange wie todt dagelegen. Ein anderer Bill Jones sollte ihn niedergeschlagen haben, es ist aber nicht wahr."

Als der alte Bill Jones bald darauf mit seinem Gehilfen nach Hause ging, beschäftigte ihn der Gedanke an die vielen Namensvettern, die er habe, so daß er trotz des weiten Rittes, den er gemacht, nicht einschlafen konnte. Endlich hatte er einen Plan gefaßt. Am nächsten Morgen lud er ganz American Falls für den Nachmittag zu sich ein und band es namentlich allen Bill Jones auf die Seele, daß sie sich pünktlich einstellten. Zu der versammelten Bürgerschaft sprach alsdann der alte Bill Jones, wie folgt: „Es geht nicht länger mit den vielen Bill Jones, die wir hier haben. Ich bin der älteste, — also bleibe ich, was ich bin. Die anderen werde ich umtaufen. Wenn Ihr's zufrieden seid, gebe ich einen Kindtaufsschmaus, der sich gewaschen hat, — dieses Fäßchen da von meinem Besten ist dazu bestimmt. Seid Ihr's zufrieden?" — „Wir sind's". — „Also, Du meine rechte Hand, trinkst mitunter zu viel. Für einen Barkeeper, der einen Boß hat, der selber säuft, ist Nüchternheit gewissermaßen eine Tugend. Dich nenne ich Bill Jones Alcohol, — Dich, den Hufschmied, Bill Jones Hufnagel, — Dich, den cowboy, Bill Jones Jackaß und Euch, die Miner — nach den Orten, wo Ihr am längsten gearbeitet habt: Bill Jones Peru, B. J. Sacramento und B. J. Sing Sing. — Seid Ihr's zufrieden?" — „Wir sind's, — nun zapft aber das Fäßchen an!" — An der Wirthschaft des alten Bill Jones prangt jetzt eine Tafel, die einen goldenen Stern und den Namen: "Old Bill Jones" trägt.

## „Amerikanische Corruption.

Endlich hat sich ein ausländischer Beurtheiler amerikanischer Zustände gefunden, der die ewigen Klagen über die „Verfaultheit" unserer Zustände etwas eingehender untersucht und natürlich gefunden hat, daß sie außerordentlich übertrieben sind. Matthew Arnold, der berühmte philosophische Kritiker aus England, schreibt über seine Beobachtungen in Amerika u. A. folgendes:

„Die Amerikaner selbst beschreiben die unter ihnen herrschende Corruption in so starken Ausdrücken, daß sie sich nicht wundern können, wenn Fremde ihnen schließlich Glauben schenken. Was mich selbst anbetrifft, so hatte ich so viel Nachtheiliges über das politische Leben in Amerika gehört, — wie angeblich grade die besten Männer sich demselben fernhielten und diejenigen, die sich ihm widmeten, vollkommen unwürdig waren, — daß ich endlich zu der Ueberzeugung kam, die Sache müsse sich wirklich so verhalten und nach guten Amerikanern müsse man sich außerhalb der Politik umsehen. Dann hatte ich das Vergnügen, mit Herrn Bancroft in Washington zu speisen, und bei ihm traf ich ein halbes Dutzend Politiker, die wir in England als Parlamentsmitglieder aller erster Classe bezeichnen würden, und zwar in jeder Beziehung: im Auftreten, den Umgangsformen, der Denkweise, Intelligenz und im Wissen. Ich entdeckte allmälig, daß die in Amerika so allgemein vorwaltend Gepflogenheit, einen Politiker „Dieb" zu nennen, nicht viel mehr zu bedeuten hat, als wenn wir in England Beaconsfield einen Lügner und Gladstone einen Wahnsinnigen nennen hörten. Es bedeutet lediglich, daß der Mann, der von ihm spricht, anderer Meinung ist, als der betreffende Politiker und ihn haßt. Wohl giebt es mehr Corruption in Amerika, als in England, aber es ist keineswegs die weit ausgebreitete schwere Krankheit vorhanden, von der so oft die Rede ist. Die guten Elemente können und werden meines Erachtens des Uebels völlig Herr werden und selbst jetzt ist es nicht groß genug, um die Trefflichkeit und erfolgreiche Anwendung der amerikanischen Einrichtungen nachhaltig zu beeinträchtigen.

So hat z. B. die amerikanische Gesellschaft keine Revolution zu befürchten. Allerdings will ich nicht behaupten, daß die Ver. Staaten vor der Wirkung aller jener Ursachen sicher sind, die zu einer Revolution führen können, beispielsweise vor dem Zwiespalt zwischen Reichen und Armen. Doch ich behaupte, daß sie im Vergleiche zu den alten Ländern Europa's vor der Revolutionsgefahr geschützt sind und daß die guten Elemente einen Weg bahnen werden, mittels dessen sie derjenigen Gefahr entgehen können, die sie wirklich noch haben. Und zwar gilt dies meiner Ansicht nach für die Zukunft ebenso wohl als für die Gegenwart, für jene Zukunft, für welche gewisse Beobachter die Gefahr als so unvermeidlich und fürchterlich mit aller Bestimmtheit vorausgesagt haben.

Lord Macaulay prophezeite, daß die Ver. Staaten mit der Zeit zu denselben Zuständen gelangen müßten, die wir bereits in England beobachten, daß die Städte sich füllen und die Ländereien sämmtlich beschlagnahmt werden würden, und dann, sagte er, würde der Zwiespalt zwischen Reich und Arm sich geradeso geltend machen wie bei uns und ebenso störend sein. Er vergaß indessen, daß die Ver. Staaten das nicht haben, was sicherlich den Zwiespalt zwischen Reich und Arm dauernd macht und verschärft, — nämlich den Classenunterschied. Nicht allein fehlt ihnen der Unterschied zwischen Adel und Bürgerthum, zwischen Aristokratie und Mittelstand, sondern sie kennen nicht einmal den Unterschied zwischen Bürger und Bauer oder Handwerker, zwischen dem Mittelstand und den unteren Classen. Sie haben auch keine Gesetze, um ihn zu schaffen und ihm Anerkennung zu erzwingen. Ihre häusliche Arbeit lassen sie von Irländern, Deutschen, Schweden oder Negern verrichten. Außerhalb des häuslichen Dienstes, innerhalb des Bereiches, in dem sich thatsächlich der Amerikaner bewegt, geht er mit Leichtigkeit von einer Beschäftigungsart zur andern über, von der Armuth zum Reichthum und vom Reichthum zur Armuth. Keine seiner denkbaren Beschäftigungsarten erscheint ihm erniedrigend oder bewirkt seine Versetzung in eine geringere Kaste. Die Armuth selbst kommt ihm zwar unangenehm vor, schändet aber nicht. Und wenn der Einwanderer aus Europa erst ordentlich Wurzel gefaßt hat, wird er geradeso wie der Amerikaner."

## Die Inauguration.

Je näher der 4. März herarückt, desto mehr beschäftigt natürlich die an ihm stattfindende Feier das allgemeine Interesse nicht nur in der Bundeshauptstadt, sondern weit über deren Grenzen hinaus. Nach den bisherigen Anmeldungen werden ungefähr 20,000 Personen an der großen Parade Theil nehmen. Pennsylvanien hat 15 Milizregimenter angezeigt, Virginien schickt eine 1500 Mann starke Brigade und New York, Maryland, Maine, Alabama u. s. w. werden Brigaden, Regimenter und Compagnien zum Zuge stellen. Acht Compagnien Farbige werden in solchem figuriren. Tammany Hall sendet 600, die County-Demokratie von New York 1200, unter letzteren befindet sich ein Club, dessen Mitglieder mindestens 200 Pfund pro Stück wiegen müssen.

Die verschiedenen Ausschüsse und Nebenausschüsse in Washington haben alle Hände voll zu thun und halten täglich Sitzungen. Sie wissen nicht, wo sie die vielen Menschen, die angemeldet sind und fort und fort angemeldet werden, unterbringen sollen. Die Hotels verlangen fabelhafte Preise und selbst Privatleute, welche Gäste beherbergen wollen, fordern $5 für die Nacht. Die Fenster der Avenue, welche der Zug passirt, sind zu $10 bis $20, ja in einzelnen Fällen zu $50 und $75 vermiethet. Auch im benachbarten Baltimore sind alle Zimmer in den Hotels bereits bestellt.

## Indirecter Kindermord.

In einigen Theilen Englands hat sich in den letzten Jahren die Gewohnheit ausgebildet, das Leben kleiner Kinder versichern zu lassen. Einige Policen sind beim Tode des Versicherten zahlbar, andere entweder dann, wenn das Kind großjährig geworden ist oder wenn es vorher stirbt. Es giebt Dörfer, in welchen fast alle Kinder versichert sind, denn die Agenten gehen von Haus zu Haus und machen unter Hinweis auf die geringfügige Prämie und den verlockenden Vortheil gute Geschäfte. Nun ist aber bemerkt worden, daß in den Dörfern, in denen die Agenten die meisten Kunden haben, auch die Kindersterblichkeit am größten ist. Dr. Richie, der Gesundheitsbeamte für Leek, hat in Folge dessen Untersuchungen angestellt und gefunden, daß diese erhöhte Sterblichkeitsrate weder auf epidemische Krankheiten, noch auf die größere Noth der Eltern, noch endlich auf besondere Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Er hat allerdings keinen Fall directer Ermordung eines Kindes feststellen können, aber er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß von manchen Müttern eine Art Engelmacherei betrieben wird, d. h. daß viele Kinder durch Vernachlässigung getödtet werden, damit die Eltern zu den Versicherungsgeldern kommen. Andere Beobachter haben dieselbe Erfahrung gemacht, und es ist daher eine Agitation im Gange, die Lebensversicherung kleiner Kinder überhaupt verbieten zu lassen. Letztere würde übrigens für die Gesellschaften zu gefährlich sein, wenn nicht zum Glück die überwiegende Mehrzahl auch der geldarmsten und kinderreichsten Mütter mit selbstloser Liebe an ihren Kindern hinge.

## Landwirthschaftliches.

Blattpflanzen. Es giebt keinen schöneren Schmuck für unsre Wohnungen, als ein Stück Pflanzenleben, das wir auch zur Winterszeit in dieselben hineintragen. Zu den Eigenschaften, welche früher eine Pflanze werthvoll für die Zimmerpflege machten, gehörte fast ausschließlich die Beschaffenheit der Blüthe. Ihre Farbe und ihr Wohlgeruch kamen in erster Linie in Betracht. Erst seit wenigen Jahrzehnten hat man erkannt, daß viele Pflanzen Eigenschaften besitzen, welche den gänzlichen Mangel der Blüthe nicht nur ersetzen, sondern auch der Gesundheit der Zimmerbewohner zuträglicher sind als blühende. Die meisten derselben wurden aus tropischen Ländern eingeführt und bieten durch ihren üppigen Wuchs, die riesenhafte oder eigenartige Form ihrer Blätter einen fremden, aber anziehenden und anmuthigen Anblick. Blattpflanzen hat man sie genannt, weil sie lediglich ihrer Blätter und ihres Wuchses wegen gepflegt werden und weil ihr Blütenschmuck bei uns höchstens in Warmhäusern zur Entwickelung gelangt. Die Form, der Umfang und die Färbung ihrer Blätter bestimmen ihren Werth. Manche von ihnen weisen einen recht mannigfachen Farbenreichthum nach, z. B. die Kaladien mit ihren schildförmigen, in der Mitte purpurfarbigen Blättern, deren Heimath das südliche Ostindien ist.

Diese immergrünen Gewächse verursachen bei ihrer Pflege weniger Arbeit und Mühe als ihre blüthenreichen Geschwister. Die Zimmergärtnerei ist natürlich immer an enggezogene Grenzen gebunden und kann nie die Vielseitigkeit wie die Gewächshausgärtnerei erreichen. Unsere Lieblinge müssen sich den Verhältnissen anpassen, die unsere Wohnzimmer ihnen bieten. Wahre Liebe zur Pflanzenwelt wird uns bald die Bedürfnisse unserer Pfleglinge erkennen lassen.

Seit man bestrebt ist, die Wohnzimmer möglichst hell zu bauen, kann man im Allgemeinen Blattpflanzen in jedem Wohngemache cultiviren. Am günstigsten sind die nach Süd, Südost oder Südwest gelegenen Räume. In nach Nord gelegenen Zimmern gedeihen noch harte Palmen, Dracänen oder Drachenpflanzen, und höchstens Aroideen, wie Aron, Kalmus u. dergl. Hohe, breite Fenster mit großen Scheiben und schmalen Sprossen gestatten ein Ueberfluthen des Zimmers mit Licht am besten und sind daher die zweckmäßigsten. Eckzimmer sind besonders zur Pflege von Pflanzen geeignet. Die früher empfohlenen Doppelfenster verdienen diese Empfehlung nicht.

Ein greller Temperaturwechsel muß möglichst vermieden werden und daher ist die Controle der Wärmeverhältnisse durch das Thermometer nothwendig, doch ist den meisten Blattpflanzen die in der Nacht eintretende Abkühlung der Zimmerwärme nicht nachtheilig, weil in ihren Vaterländern beträchtliche Abnahme der Temperatur während der Nacht ebenfalls an der Tagesordnung ist. An trüben Tagen, die nicht ungewöhnlich kalt sind, wird es meist genügen, bis Abends 9 Uhr zu heizen, während letzteres an hellen Tagen bis 11 oder 12 Uhr fortzusetzen ist.

Topfpflanzen haben bekanntlich sehr zarte Wurzeln und sind daher gegen die Abkühlung der Töpfe und der Erde am empfindlichsten. Es empfiehlt sich daher, die Töpfe in größere zu stellen, welche am Boden mit Holzkohlenstücken bedeckt sind und in denen die Zwischenräume zwischen dem inneren und äußeren Topfe mit eben solchen Stücken ausgefüllt werden. Die unbedingt nothwendige Feuchtigkeit in der Zimmerluft erzielt man durch ein fortwährend gefülltes, im Ofen stehendes Gefäß, das jedoch auf das peinlichste rein gehalten werden muß.

Für ausreichende und gute Luft wird am besten dadurch gesorgt, daß man um die Mittagszeit die Fenster eines anstoßenden geheizten Zimmers öffnet und der Luft nur aus diesem geheizten Zimmer, den Zutritt in das Wohnzimmer gestattet. Mit Beginn des Frühjahrs muß ein häufigeres Lüften stattfinden, als dies im Winter nöthig ist.

Meist scheitert die Pflanzencultur im Zimmer am Begießen. Fast immer giebt man zu viel Wasser. Allerdings können die Pflanzen ihre Nahrung aus dem Boden nur in flüssigem Zustande aufnehmen, aber sie erfordern sehr verschiedene Wassermengen, je nachdem sie sich im Zustande des vollen Wachsthums oder in demjenigen der Ruhe befinden. Der Pflanzenfreund muß das Wasserbedürfniß seiner Lieblinge durch Erfahrung kennen lernen und im Allgemeinen kann nur die Regel aufgestellt werden, daß mit dem Eintritte des Herbstes das Begießen zu vermindern und während des Winters nur so viel Wasser zu geben ist, als die Pflanze zur Erhaltung ihres schlummernden Lebens bedarf.

## Vom Inlande.

**Die Legislatur des Staates Kansas erfreut sich dreier weiblicher Pagen und eines weiblichen Registrators. Und deshalb oder trotzdem Temperenzschrullen?**

**Ein Kundenschneider in New York hat die Wahrnehmung gemacht, daß seine Kleiderkünstler, die bei der Arbeit zu singen pflegen, nach dem Tacte ihrer Lieder langsam oder schnell arbeiten. So oft die Arbeit pressirt, engagirt er für die Werkstatt einen blinden Fiedler, der gut aber nur prestissimo geigt.**

**Der Missionär Samuel Goldstein, dessen wir wiederholt Erwähnung gethan haben, hat nachgewiesen, daß die Beschuldigungen, welche seine Ausschließungen aus Castle Garden herbeiführten, unbegründet sind, und ist daher durch einstimmigen Beschluß der Einwanderungs Commission wieder in Castle Garden zugelassen worden.**

**Die New Yorker und Brooklyner haben dieser Tage den Nutzen ihrer großen Brücke noch mehr als sonst kennen gelernt. Im North- und East River stand das Wasser drei Zoll höher als jemals seit fünfzig Jahren. Natürlich war der Verkehr der Fährboote gleich Null, — aber der Verkehr im Großen und Ganzen lachte des ohnmächtigen Wassers.**

**Die Stadt Richmond, Va., besitzt ihre eigenen Gaswerke, hat ihren Bewohnern im vorigen Jahre das Gas für 80 Cents für 1,000 Cubikfuß geliefert, keine Schnellläufer von Gasmessern und doch im Jahre des Heils 1884 $94,000 am Gase verdient. Die städtischen Beamten, welche die Leitung der Gaswerke unter sich haben, sollten als einzig in ihrer Art ob ihrer ehrlichen und selbstlosen Verwaltung zum Gedächtnisse für alle Zukunft „ausgehauen" werden.**

**Wir erzählten neulich von einer vater- und mutterlosen Waise, die zwei Großmütter, drei Urgroßmütter und eine Urgroßmutter hat, und hielten dies für eine Seltenheit, lesen aber soeben, daß das einzige Töchterlein des Herrn und der Frau C. A. Smith in Bristol, R. H., acht lebendige Ahnmütter hat. Die Vorfahren der genannten Familie sind schon seit fünf Menschenaltern in Bristol ansässig.**

**Der größte Fries der Welt wird zur Zeit in Boston aus Terra cotta hergestellt, und wird an Ausdehnung — nicht an Ausführung — Thorwaldsen's Alexanderzug übertreffen. Das Hautrelief ist 87½ Fuß lang, 6 Fuß 9 Zoll hoch und wird die Gedächtnißhalle der Armee und Flotte in Hartford, Conn., schmücken. Ein Genius, der von mehr als 100 Nebenfiguren umgeben ist, reicht den heimkehrenden Siegern unserer Armee und unserer Flotte die Burgerkrone.**

**Ein Gesangvereins-Dirigent in Boston hatte kürzlich bei einer Probe des Frauenchors eine Sängerin wegen ihrer Unaufmerksamkeit ziemlich schroff getadelt. Die empfindliche Schönbrach in Thränen aus und meinte, das sei nicht die Sprache, deren sich ein Gentleman gegen eine Lady zu bedienen habe. Der für seine Kunst begeisterte Lehrer erwiderte: „Sie sind, meine Gnädige, zur Zeit für mich keine Lady, sondern eine Sängerin, eine Schülerin." Die Dame trocknete sofort ihre reizenden Thränen und paßte fortan auf wie eine Heftelmacherin. Die Probe verlief zu allseitiger Zufriedenheit. — Bei einem Streben, das in der Kunst lebt und webt, dürfen selbst Damen die Worte nicht immer auf die Goldwage legen.**

**Dr. Shina, der dieser Tage verstorbene consultirende Arzt der Hochbahnen in New York, hat sein Leben in der Irrenanstalt auf Wards Island beschlossen. Der Unglückliche, früher ein bedeutender Operateur, war in dem zur Geisteskrankheit ausgearteten Wahne befangen, alle chirurgischen Instrumente seien sein persönliches Eigenthum.**

**Der Bundessenat hat den Bewilligungen für die rothhäutigen Mündel der Nation eine in der That mit Freude zu begrüßende Bestimmung hinzugefügt, indem er $500,000 für den Fall ausgesetzt hat, daß irgendwo unter den Indianern nicht vorhergesehene Noth ausbricht. So lange die letzteren sich nicht selbst erhalten können, liegt den Ver. Staaten die Verpflichtung ob, der Wiederkehr von Vorkommnissen vorzubeugen, wie sie sich zur Schmach für unsere Verhältnisse letzten Winter unter den Piegons in Montana abgespielt haben. Die etwaige Verwendung des Fonds ist in das discretionäre Ermessen des Präsidenten gestellt worden.**

**Der im ganzen Lande bekannte Violinist Herr Schradieck hat bekanntlich eine Art „Balsamfichte" — pine, spruce oder fir — entdeckt, welche dasselbe Holz liefern soll, aus dem die berühmten Cremoneser Geigen vor ungefähr 200 Jahren hergestellt worden sind. Der ebenfalls allgemein bekannte Instrumentenbauer George Gemünder in Astoria, N. Y., bezweifelt die Bedeutung des Holzes für die Herstellung guter Violinen an sich nicht, sagt aber, die nie wieder erreichte Vortrefflichkeit der alten italienischen Geigen sei nicht auf das Material, sondern ausschließlich auf die Kunstfertigkeit der Stradivari, Gasparo di Salo, Paolo Mazzini, Amati, Guarnario u. s. w. zurückzuführen.**

**Auch in Davenport, Iowa, ist ein Leichenverbrennungs Verein gegründet worden, dessen Mitglieder größtentheils aus Deutschen bestehen. Wir erinnern daran, daß in Onkona, Hampshire Co., in West Virginien vor einige Woche ein Fil. Cox lebendig begraben worden ist. Heulende und bellende Hunde gaben am Tage nach dem Begräbnisse die Veranlassung zum Oeffnen des Grabes. Die Leiche bot einen entsetzlichen Anblick, der zu der Annahme zwang, daß die im Grabe zum Leben erwachte Scheintodte ganze — Minuten lang gegen den Erstickungstod gekämpft haben muß. Ist die Beerdigung Scheintodter, wie man dies annehmen muß, nun einmal nicht zu vermeiden, so laßt uns durch Hitze in dem kurzesten Bruchtheile einer Secunde den Tod finden, statt Minuten lang mit ihm zu kämpfen, die wie ein Jahrhundert erscheinen müssen.**

**Die in unserer Armee und Flotte angestellten Apotheker weisen in einer Eingabe an den Congreß darauf hin, daß ihre Stellung den übrigen Beamten dieser Theile des Bundesdienstes gegenüber eine unwürdige sei. Sie müßten vor ihrer Anstellung ziemlich schwierige Prüfungen in der Pharmacie, Chemie und Botanik bestehen, also im Besitze einer wissenschaftlichen Bildung sein und würden dennoch von den Officieren, ja selbst von den Soldaten über die Achseln angesehen. Ihr Gesuch geht schließlich dahin, daß ihnen in der Armee der Rang von Seconde Lieutenants und in der Marine derjenige von Ensigns, jedoch ohne Anspruch auf Beförderung ertheilt, werden solle.**

### Thüringische Staaten.

Beim Schlittschuhlaufen ertrank der 18jährige Sohn des Bataillonsbüchsenmachers Brecht in Weimar. — † in Weimar der Besitzer der Hofapotheke Dr. Hoffmann und der preußische Oberst Erdmann. — Zwei durch den Trunk heruntergekommene Persönlichkeiten, der Maler de la Chapelle und der Wirkermeister A. Bock, in Apolda, erfroren. — † Professor Dr. Gerhard Stoy in Jena. — In Dornburg ist ein 11jähriger Junge als der Verüber der vielen dort vorgekommenen Brände entdeckt worden. — Die Firma Buchstein, Bürstenfabrik, in Coburg, hat die Zahlungen eingestellt. Passiva 100,000 M. — Ernestine Liebermann von Schierschnitz hat in Fritz ihr kleines Mädchen ins Wasser geworfen, um sich dasselbe zu entledigen. — In der Schneidemühle von Frosch in Saalfeld gerieth der Schneidemüller Wilhelm Hartmann in das Mühlengetriebe und wurde zerrissen. — In Sondershausen wird eine Landesgewerbe-Ausstellung abgehalten werden. — Der Consumverein in Gera hat sich aufgelöst.

## Gesegnete Wohlthäter.

Als ein aus berühmten Aerzten und Chemikern bestehender Rath die Entdeckung machte, daß durch Mischung einiger wohlbekannter werthvoller Heilmittel die allerwundervollste Arznei erzeugt wurde welche eine solche Menge verschiedener Krankheiten zu heilen im Stande ist, daß beinahe alle andern einer nahe Flüssigkeiten wurden, bezweifelten dies Viele, aber der Beweis ihres Werthes durch thatsächliche Anwendung zerstreute jeden Zweifel, und heute sind die Entdecker jener großen Arznei, Hopfen-Bitters, als Wohlthäter von Allen geehrt. Die Bitters ist zusammengesetzt aus Hopfen, Buchu, Malz, Wolfsbeere, Löwenzahn und anderen köstlichsten und besten Heilmitteln der Welt, und ist der größte Blutreiniger, Nerven- und Leber-Regulator und Leben und Gesundheit Wiederbringer. Kein Leiden, wo dieses Bitters gebraucht wird.

Was auch immer die Symptome sein mögen, welcher Art auch die Krankheit und Leiden sind, gebrauchen Sie Hopfen-Bitters. Es rettet Ihnen das Leben. Hunderte sind auf diese Weise gerettet worden. $500 werden für jeden Fall bezahlt, wo das Bitters nicht hilft oder heilt.

„Ich litt lange Jahre an schweren Nieren- und Leberbeschwerden, bekam dünnes Blut, war schläfrig und matt, konnte kaum herumkriechen, war mit einem Wort ein alter gebrechlicher Mann und konnte nichts finden, das mir half, bis ich Hopfen-Bitters gebrauchte, und mich jetzt wie neu geboren finde. Mein Blut ist rein, die Nieren sind recht, und ich bin wieder so kräftig wie ein Dreißigjähriger, obschon ich 72 Jahre zähle. — Vater."

„Zehn Jahre lang war meine Frau an's Bett gefesselt, sie litt an einer solchen Menge Leiden, daß kein Doktor wußte, was ihr fehlte, und ich warf ein kleines Vermögen für allen möglichen Humbug und Stoff weg. Vor circa 6 Monaten sah ich eine Ver. Staaten Flagge mit Hopfen-Bitters darauf, und ich beschloß nochmals zwei Flaschen zu kaufen, und jetzt ist sie so wohl und kräftig, als irgend eines Mannes Frau und dies wurde mit wenigen zwei Dollars erreicht."

H. W. — Detroit, Mich.


A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Wechsel und Postanzahlungen
Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.
Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Dr. H. S. Cunningham
(Es wird Deutsch gesprochen.)
Office und Wohnung: No. 354
Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Office-Stunden: 8—9 Uhr Morg., 12—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.
Telephonirte nach George F. Korff's Apotheke.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. S. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 283.

Oefen
— und —
Ranges.
'Argand,' 'Century'
Aladdin Base-Burners.
Ranges für alle Sorten Heizmaterial.
Zimmer- und Kochöfen in großer Auswahl bei
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Mozart-Halle!
No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.
Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt
Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.
Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.
JOHN BERNHARDT, Eigenthümer.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.
Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

| Stationen. | Schnellzug | Postzug | Schnellzug | Accom. |
|---|---|---|---|---|
| Abg Indianapl's | *4:26 Am | +10:45 N | *4:55 Nm | +4.00 N |
| Ank. Kamb'sgötz | 6:20 „ | 12:50 Nm | 6:41 „ | 6:13 „ |
| „ Richmond | 6:52 „ | 1:37 „ | 7:14 „ | 6:50 „ |
| „ Dayton | 8:57 „ | 3:32 „ | 9:57 „ | ..... |
| „ Piqua | 8:18 „ | 3:47 „ | 8:19 „ | ..... |
| „ Urbana | 9:36 „ | 4:51 „ | 9:52 „ | ..... |
| „ Columbus | 11:30 Nm | 6:40 „ | 11:20 „ | ..... |
| „ Newark | 12:52 „ | ..... | 12:37 Am | ..... |
| „ Steubenville | 5:19 „ | ..... | 4:24 „ | ..... |
| „ Wheeling | 6:32 „ | ..... | 8:02 „ | ..... |
| „ Pittsburg | 7:02 „ | ..... | 6:17 „ | ..... |
| „ Harrisburg | 4:15 Am | ..... | 2:20 Nm | ..... |
| „ Baltimore | 7:40 „ | ..... | 5:20 Am | ..... |
| „ Washington | 8:50 „ | ..... | 6:20 „ | ..... |
| „ Philadelphia | 7:50 „ | ..... | 5:15 „ | ..... |
| „ New York | 11:20 „ | ..... | 7:30 „ | ..... |
| „ Boston | 8:25 Nm | ..... | 7:00 Nm | ..... |

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oertlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Application bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.
James McNeera, Manager, Columbus, Ohio
O. E. Ford, Genl. Passagier- u. Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Germania Garten.
N.-W.-Ecke Market u. Noblestr
Hübsches Lokal.
Ausgezeichnete Getränke
Guter Lunch.
Aufmerksame Bedienung
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Heinrich Lemmen

Rail Road Hat Store,
Herbst-Hüte!
Neuester Façon soeben angekommen.
Billige Preise!
Gute Bedienung!
Man besichtige die große Auswahl von
Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

„Die daten zu Hause."
WHITE SEAL
Brenn-Oel
Der New Yorker Gesundheits-Rath schätzt, daß wenigstens 30,000 Leben durch die explosiven Eigenschaften des Petroleums verloren gingen. Wenn jede Haushaltung das White Seal Brennöl verwenden würde, könnten solche Unglücksfälle nicht vorkommen.
White Seal Brennöl